

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. S. Garcke.

Nro 326.

Halle, Freitag den 30. Juli

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tagesschau. — Deutschland (Halle, Berlin, Posen, Bromberg, Köln, Wesel, Kiel, Von der Niederelbe). — Frankreich (Paris). — Schweiz (Basel). — Dänemark (Kopenhagen). — Provinzielles (Merseburg; Privatcorrespondenz aus Hettstädt; Luedlinburg, Magdeburg, Langenweddingen). — Locales. — Vermischtes. — Handels-Nachrichten.

Halle, den 30. Juli.

Im „Staats-Anz.“ die Ausführungs-Versfügung wegen Ermäßigung des Güterporto für Post-Sendungen.

Auch in der Politik macht sich die Gurkenzeit bemerklich.

Die „Ausg. Allg. Z.“ publizirt den Wortlaut der Erklärung welche die Preussische Regierung bei Vertagung der Berliner Zollkonferenz abgegeben hat. Der Inhalt derselben stimmt genau überein mit den Angaben des „Preuß. Wochenbl.“, die wir bereits (in Nr. 323 des „Cour.“) mitgetheilt haben. Diese Erklärung, meint selbst der berliner Berichterstatter der „Fr. P. Z.“, lasse hinsichtlich der Anschauung Preußens keinen Zweifel übrig und habe in den vaterländischen Kreisen allenthalben die größte Genugthuung verbreitet.

Sehr energisch spricht sich auch das „Hall. Volksbl.“ abermals für die konsequente Durchführung der preussischen Politik in der Zollangelegenheit aus (s. Halle).

Die Rundschau der „N. Pr. Z.“ beschäftigt sich im 2. Theil mit Fragen der inneren Politik, namentlich der ständischen Reaktivierung, dem Prozeß des Ministers Passenpflug, „der, wenn auch spät, sein Recht erhalten“, und „kann nicht schließen, ohne des gerechten Verles unserer Regierung und des Evangelischen Ober-Kirchenraths in Sachen der Konfession und Union zu gedenken.“ — Denn es ist eine Vertretung der altberechtigten Konfessionen im Ober-Kirchenrathe und in den Konfessionen eingeleitet, so daß nunmehr die konfessionellen Kräfte selbst auf verfassungsmäßigen Wege das Terrain und das Recht, welches jeder Konfessionskirche gebührt, behaupten und wieder erobern können. Die Organisation des Krieges ist der Anfang des Friedens!“ Zuletzt wird das Verlangen „nambaster Stimmen aus Bonn und Halle“ nach einer speziellen und abgeordneten Vertretung auch der Unionen besprochen und billig gefunden, doch — so wird den Hallensern gegenüber ausgeführt — dürften alle diejenigen Gemeinden, die den Unionismus sich haben gefallen lassen, deshalb noch nicht als unire Gemeinden betrachtet und behandelt werden, „um so weniger, da die Frage, was die Union eigentlich will und ist, in eine wahrhaft ägyptische Finsterniß von Widersprüchen und Kontroversen eingehüllt war und noch ist (!).“

Die Dänen haben den Tag der Schlacht von Idstedt selbst in Kiel feiern lassen!

Zugleich fordert ein holländischer Korrespondent der „Hensburger Z.“ die Dänische Regierung auf, beim Bundestage darauf anzutragen, daß die in deutschen Staaten angefallenen Schleswig-Holsteiner wieder abgesetzt werden, weil diese „Begelagerer“ an der Grenze zu wühlen fortfahren.

Aus Paris Nichts von Bedeutung als der Todesfall des bonapartistischen Generals Gourgoud und das neue Festprogramm für die Feier des 15. August.

Aus Basel werden der „Fr. P. Z.“ die in Aussicht stehenden Maßregeln gegen die Neuenburger Royalisten gemeldet. (s. unten).

Der Generalintendant der Königl. Theater, Kammerherr v. Hülsen, nach Hannover; der dänische Generalmajor Flensburg zu Kopenhagen verstorben; General Lamoricière auf einige Tage in Koblenz (als proscrit français!), um dann nach Wiesbaden zu gehen; der evangelische Bischof von Jerusalem Dr. Gobat von Berlin nach Basel abgereist.

Der „rothe Jude“ von Wesel ist, wie man vermuthet, als intellektueller Urheber von Brandstiftungen gefänglich eingezogen. (s. Wesel.)

Auch in Malaga hat sich der Trauben eine eigenthümliche Krankheit bemächtigt, sie werden welk und fallen ab. Schlechte Aussichten für die Rosinen-Ernde!

Die Cholera in Posen.

Eine weitere Ausdehnung des deutsch-österreichischen Postvereins auf Frankreich und Dänemark wird verhandelt (s. Fr. P. Z. unter Halle).

Mde. Henriette Sonntag (Gräfin Rossi) wird „ihr musikalisches Lebenswohl dem Bad Homburg zureufen, wo sie am 2. August ihr musikalisches Talent der europäischen haute volée zum Besten giebt.“ (Fr. P. Z.)

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 29. Juli enthält Folgendes:

Das 31. Stück der Gesefsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3609. das Gesef, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten, die Verletzung derselben auf eine andere Stelle oder in den Ruhestand. Vom 21. Juli 1852.

Berlin, den 29. Juli 1852.

Debits-Comtoir der Gesefsammlung.

Abgereist: Der Staats- und Justiz-Minister Simons, nach Ballenstedt.

Berlin, den 28. Juli. Dem Vernehmen nach werden Se. Majestät der König am 4. August, unmittelbar nach der Abreise Ihrer Majestät der Königin nach Zschl, mit einem Extrazug die Reise nach Bromberg antreten. Bis Bromberg wird weder Empfang noch Festlichkeit stattfinden. In Bromberg werden Se. Majestät im Präsidialgebäude das Absteigequartier annehmen. Am 5. August wird der Festzug gegen 7 Uhr zur Eröffnung der Bahn nach Danzig von Bromberg abgehen. Der Handelsminister, Herr v. d. Seydt, wird an der Spitze der Eisenbahn-Beamten Se. Majestät auf dem Bahnhofe zu Bromberg empfangen. Die höchsten Civil- und Militär-Behörden der betreffenden Provinzen und Bezirke sind zu der Feier eingeladen. Alle Bahnhöfe

werden festlich geschmückt sein. In Dirschau werden Se. Majestät von den Fortschritten der großen Brückenbauten Kenntnis zu nehmen geruhen. In Danzig, wo die Ankunft des Festzuges gegen 3 1/2 Uhr erfolgen wird, werden die städtischen Behörden und die Vorsteher der kaufmännischen Korporation zur ehrerbietigen Begrüßung sich einfinden. Um auf die innige Verbindung des Schienenweges mit der Seeschiffahrt hinzuwirken, werden dieselben Se. Majestät zu einer, auf mehreren unmittelbar an dem Bahnhofe anzuliegenden Dampfsbooten anzustellenden Festfahrt mitten durch die Stadt auf der Mottau und Weichsel bis an den Ausgang des Hafens zu Neufahrwasser, und endlich zu einer Kollation im Freien einladen.

— Se. Majestät der König werden sich am 5. Abends zu Neufahrwasser an Bord des königlichen Post-Dampfschiffes „Elisabeth“ direkt nach Puttbus einschiffen. (Pr. 3.)

— Zwischen Preußen und Hannover sind seit Kurzem Verhandlungen über eine Modifikation solcher Bestimmungen des September-Vertrages im Gange, welche bei der vorläufigen Besprechung auf der hiesigen Zollkonferenz ganz besonderen Widerspruch von Seiten der übrigen Vereins-Regierungen gefunden. Wir hören in dieser Beziehung namentlich die beabsichtigte Erklärung Harburgs zum Freihafen nennen. Auf eine tiefer greifende prinzipielle Abänderung des Vertrages erstrecken sich die Unterhandlungen aber nicht. Besonders liegt es nicht in der Absicht, die getroffenen Vereinbarungen hinsichtlich der Tarifffrage, sowie hinsichtlich des an Hannover zu gewährenden Präcipuums, irgend wie umzugefallen. (M. 6.)

— Hiesige Blätter schreiben: „Man sieht im Ministerium bald den Berichten und Zusammenstellungen der verschiedenen Gemeindeordnungen, Oberverordnungen von den Behörden der Provinzen entgegen, auf Grund deren das ländliche Gemeinde-Ordnungswesen geregelt werden soll.“ — Dies ist mehr als unverkännlich; vielleicht dient folgende Mittheilung zum Verständniß. Das Ministerium des Innern hat, wie wir bereits vor längerer Zeit mitgetheilt haben, die Ober-Präsidenten der sechs östlichen Provinzen — denn von diesen kann hier nur die Rede sein — aufgefordert, die bezüglichen Provinzial-Landgemeinde-Ordnungen zusammenzustellen, und zwar auf Grund des vor dem Jahre 1850 gesammelten Materials, (also mit Ausschluß der der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 zu Grunde gelegten Prinzipien.) Die betreffenden Entwürfe werden im Ministerium nicht vor Ende August erwartet. (M. Pr. 3.)

— Zu dem in unserer gestrigen Zeitung erwähnten Plane des Ultramontanismus, in Jüda eine rein katholische Universität zu gründen, ist der angeführten Quelle gemäß hinzuzufügen, daß sich die irländischen und deutschen Bischöfe zu jenem Zwecke vereinigt hätten. Die Mittel dazu sollen durch Katholiken zusammengebracht theils sein, theils werden. Was den Ort anbelangt, so würde die neue Universität die kirchliche Bildungsanstalt der oberheinschen Kirchenprovinz ausmachen, und wahrscheinlich die übrigen Anstalten der Art in Speien und Baden, die protestantischen Berührungen ausgesetzt sind, absorbiren sollen. (Sp. 3.)

Posen, den 27. Juli. Die Cholera, welche diesmal ihren Weg von Kalisch über Ostrowo und Pleschen zu uns genommen hat, ist seit einigen Tagen auch hier ausgebrochen, indem in verschiedenen Stadttheilen Erkrankungen und Todesfälle vorgekommen sind, jedoch bisher nur noch vereinzelt. Wie in Kalisch, so ist dieselbe auch in Pleschen und Ostrowo sehr heftig aufgetreten und hat dort ihre Opfer keineswegs vorzugsweise nur aus der sogenannten niederen Volksklasse genommen, sondern auch die höheren Stände stark heimgesucht. Die Furcht vor dieser Krankheit ist daher auch diesmal hier stärker, als in den früheren Jahren.

Die „Düss. Jtg.“ meldet aus Wesel, vom 18. Juli. Seit einiger Zeit wird hier von verschiedenen Seiten bemerkt, daß bei nothwendigen gerichtlichen oder notariellen Verkäufen bäuerlicher Besitzungen und sonstiger geschlossenen Bauerngüter eine Gesellschaft von Spekulantanten auftritt, die diese Grundstücke, mit möglichster Ausschließung anderer Kaufwillhaber, à tout prix an sich zu bringen sucht. Das Geschäft wird dadurch ein sehr lukratives, daß diese Gesellschaft gleich nach erfolgter Erwerbung mit dem Parzelliren und Zerstückeln beginnt, und sich die einzelnen Parzellen zu einem enormen Preise bezahlen läßt; ja man beschuldigt diese Spekulanten, daß sie die angekauften Häuser und Gebäude in der Absicht in Brand stecken lassen, um sich an den in der Regel hohen Versicherungssummen zu bereichern. So wurde vor 14 Tagen vor dem Schwurgericht zu Wesel ein aus der Gegend von Boshum gebürtiger junger Mensch von 18 Jahren wegen vorläufiger Brandstiftung zu 15jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, der sich, wie allgemein ausgesprochen wird, von einem jener Spekulanten zu dieser ruchlosen That hat verleiten lassen und, obgleich er vor den Äffsen seine Unschuld hartnäckig behauptete, dennoch später Alles haarfein bekant haben soll. In Folge dessen ist denn auch ein in der ganzen Gegend weit und breit berühmtes, unter dem Namen „der rothe Jude“ bekanntes Subjekt sofort gefänglich eingezogen, dem gleich darauf mehrere Verhaftungen anderer Teilnehmer folgten. Man ist auf den Ausgang dieser Untersuchung allgemein, besonders unter den Landleuten und bäuerlichen Besitzern, um so mehr gespannt, als bereits mehrere Fälle vorliegen sollen, in welchen der „rothe Jude“ als intellektueller Urheber von Brandstiftungen dastehet, und er sich in Diensten einer Gesellschaft von gewinnstüchtigen, mit dem Ruin und dem Untergang des armen, häufig jedes Bestandes und Rathes entbehrenden Landmannes spekulirenden Glaubensgenossen befindet, die ihre Mitglieder sogar in Köln und in mehreren anderen benachbarten Städten haben soll. Im Inte-

resse des allgemeinen Wohles muß auf solche im Geheimen schleichende Indusiertritter aufmerksam gemacht werden.

Von der Niederelbe, den 25. Juli. Eine interessante Neuigkeit bringt uns heute die „Altonaer Zeitung“ aus Kopenhagen von einem ihrer dortigen, und was das Faktische betrifft, in der Regel gut unterrichteten Korrespondenten. Derselbe behauptet nämlich, im Widerspruche mit einer im vorigen Monate zuerst von „Kjöbenhavnsposten“ gebrachten und von den meisten dänischen und deutschen Blättern wiederholten Mittheilung, daß die angelisch noch während des Aufenhalts des Königs in Jütland aus vier Ministern, Scheel, Bang, Reventlow-Criminil, Karl Moltke, zusammengesetzte Gesamtsaatsverfassungskommission trotz der Nähe des im October zusammenzutretenden dänischen Reichstags noch gar nicht gebildet und am wenigsten aus den genannten Ministern zusammengesetzt sei.

Frankreich.

Paris, Dienstag den 27. Juli, 7 Uhr Abends. Das „Bulletin de Paris“ stellt in einem halboffiziellen Artikel eine ausgedehnte Amnestie in Aussicht. (Tel. Dep. d. N. 3.)

Paris, den 26. Juli. Am Sonnabend beginnen die Wahlen der Generals- und Municipal-Räthe. Die Präfecten sind angewiesen, alle internirte oder unter Polizei-Aufsicht gestellte von den Wahllisten zu streichen.

— Die einzige Nachricht von Bedeutung ist wieder ein Trauerfall im Bonapartistischen Lager. Gestern starb nach langwierigem Leiden der Divisionsgeneral Baron Gourgaud. Er war Adjutant des Kaisers Napoleon und Louis Philipps, und 69 Jahre alt. Napoleon machte ihn bei Friedland zum Hauptmann und bei Waterloo zum General. Bei Brienne rettete er dem Kaiser das Leben, und folgte ihm in die Verbannung auf Helena. Er war Neffe des Schauspielers Dugazon.

— Auf Befehl Louis Napoleons wird die Statue des Marschalls Geymans im Museum zu Versailles aufgestellt. Zugleich soll ein Denkmal für den Verstorbenen errichtet werden, und zwar an der Stelle, wo er durch den unglücklichen Sturz sein Leben verlor.

— Erst jetzt hört man wieder über das fast schon vergessene Komplot der Straße Reine-Blauche, dem die „Patrie“ eine so große Wichtigkeit zu geben veruchte. Lenormand, der letzte der noch in Haft Befindlichen, ist jetzt auch in Freiheit gesetzt.

— Das „Bulletin de Paris“ bringt bereits das Programm der Festlichkeiten für den 15. August.

— Einem Gerüchte zufolge, würde die Großherzogin Stephanie den Augustfesten hier beizuwohnen. Sie soll gar den Präsidenten auf seiner Reise nach Bordeaux begleiten.

— Unter den Tagesgerüchten verdient Erwähnung, daß nächstens hier der Sohn Jerome Bonapartes, aus seiner ersten Ehe mit Fräulein Patterson, aus Baltimore hier auf Besuch erwartet wird. Kaiser Napoleon ließ bekanntlich diese Ehe für null und nichtig erklären. Sein Sohn soll ein verdienstvoller Advokat sein.

— Die Geschäfte sind überall flau, was größtentheils der Jahreszeit zuzuschreiben ist. Aus dem Süden laufen schlechte Nachrichten über den diesjährigen Weintrag ein, so daß die Weinpreise bedeutend im Steigen sind. Der Weinstock leidet an einer eigenthümlichen Krankheit, welche kaum irgend eine Gegend verschont hat. Die Ernte wird gut ausfallen und die Getreidepreise fallen.

— Es ist bemerkenswerth, daß der „Konstitutionnel“ in Besprechung äußerer Fragen wieder entschieden liberal geworden, und heute einen Artikel über das bisherige belgische Kabinet bringt, der in vollkommenem Gegensatz zu den berühmten Artikeln von Granier de Cassagnac steht. (M. 6.)

Schweiz.

Basel, den 25. Juli. Der Entwurf zum neuen eidgenössischen Strafgesetzbuch droht unter der Rubrik: „Verbrechen gegen die äußere Sicherheit und die innere Ruhe“, in den §§. 36 bis 41 mit zehnjähriger Einsperrung diejenigen Schweizer, welche in einem Krieg die Waffen gegen die Schweiz tragen, diese oder einen Theil derselben an das Ausland zu verrathen suchen, eine fremde Macht zu Feindseligkeiten oder Einmischung in die innern Angelegenheiten dieses Landes oder eines seiner Kantone verleiten und sonstige Untriebe pflügen. Bis zu obigem Strafmaß können auch Solche betroffen werden, welche ohne obrigkeitliches Wissen mit einer fremden Regierung oder einem ihrer Agenten diplomatische Verbindung in der Absicht unterhalten, auf die Stellung jener Regierung zur Eidgenossenschaft einzuwirken. Hierunter könnten also möglicherweise ganze Kantonsregierungen begriffen werden. Die andern Bestimmungen aber erweisen sich in diesem Augenblick besonders maßgebend für den Kanton Neuchamp. Wie es heißt, wäre es die Hauptaufgabe des am 28. dort zusammenzutretenden großen Rathes, obige Pünktationen ohne Verzug der Kantonalgesetzgebung einzuverleiben. Auch das Schicksal der Bürgerschaft von Valendis, welche durch die Konstitution von 1848 aus einem politischen Körper in einen Privatverein verwandelt wurde, dürfte so viel als entschieden sein; die republikanischen Bergbewohner, die ein Drittel der Gesellschaft bilden, dringen auf deren Auflösung. Sollte aber statt dieser Maßregel nur eine ostrokyrte Organisation beliebt werden, so verlangt man in den Bergen vorerst das Hinwegfallen des Namens „Bürgerschaft“ als unpassend und anmaßend. Man erinnert sich, daß in der Korrespondenz zwischen Regierung und Bürgerschaftsvorstand, welche der valendiser

Bersammlung unmittelbar voranging und diese zum Gegenstand hatte, das Gouvernement ziemlich deutlich die bevorstehende Veränderung andeutete. Von Nothbedeutung ist auch die heute angelegte Nummer des „*Republicain neuchâtelois*“, der nach mehreren Tendenzartikeln gegen genannte Societät jetzt die schweizerischen und deutschen Handwerker-namen aufführt, die in Folge ihrer Vetheiligung an den politischen Ereignissen von 1831 vom Fürsten mit dem valandiser Bürgerdiplom beschenkt wurden, und daneben die fremden Notabilitäten, die in gleicher Zeit und aus ähnlichen Gründen inkorporirt wurden, z. B. den General Pfuel, den Grafen Henkel von Donnersmark, Baron Salis-Soglio, Baron Steiger und den britischen Kapitän Jobbeton, der den damaligen Feldzug als Volontär mitmachte. (Fr. P. 3.)

Provinzielles.

Das „*Amtsblatt*“ der königlichen Regierung zu Merseburg vom 24. Juli enthält folgende Personal-Veränderungen:

Der Bürgermeister Dörfeling zu Plessch ist für den Bezirk der Stadt Plessch zum Schiedsmann gewählt und als solcher verpflichtet. Die Verwaltung der Postexpedition in Wippra ist dem zum Postexpediteur ernannten Apotheker Karl Ludwig Fschische übertragen worden. Die Verwaltung der auf dem Bahnhofs zu Falkenberg am 1. Juli e. eingerichteten Postexpedition ist dem dortigen Bahnhofs-Inspektor Otto Siebenbürger übertragen worden. Der im Bezirke der Ober-Postdirektion zu Merseburg bisher kommissarisch fungirende Postinspektor Fritsch ist als solcher definitiv bestatigt worden.

F **Hettstädt.** Am 21. Juli e. Abends 7 Uhr schlug ein Blitzstrahl in das Gemeindegewölbe des am Unterberg belegenen Dorfes Bräunerohe und tödtete augenblicklich das daselbst in Geschäften anwesende Dienstmädchen des Dorfschullehrers. Zwei Familienväter, welche der tödtende Strahl ebenfalls berührte, sind, Gott Lob! noch mit dem Leben davon gekommen. Merkwürdig ist, daß gerade 8 Wochen früher um dieselbe Stunde ein zündender Blitz die Kirche dieses Ortes traf. Da man jedoch die Gefahr damals rechtzeitig bemerkte, so wurde weiteres Unglück glücklich vorgebeugt.

Y Duedlinburg, den 26. Juli. Das bekannte 4 Wochen dauernde hiesige Volksfest, der Kleers, hat am 20. d. M. begonnen. — Unter dem Lebenswürdigkeiten des Kleers verdient die Künstler-Gesellschaft des Herrn Schneider der rühmlichsten Erwähnung. Die von derselben ausgeführten lebenden Bilder sind das Vorzüglichste, was wir in dieser Beziehung zu sehen haben. — Die Erndte hat in diesen Tagen begonnen. Dem Anscheine nach ist sie eine der reichsten, welche seit 50 Jahren gethan ist, und die Getreidepreise sinken bereits bedeutend. Leider zeigt sich aber die Kartoffelkrankheit bereits in ziemlicher Ausdehnung. — Von dem Koftrappelfelsen stürzte in diesen Tagen ein Fremder, wie man sagt: der Direktor der Spandauer Anstaltungskasse. Er wurde erst Tags darauf furchtbar verstimmt und todt wiedergefunden. — Die Baderer Sunderode und Hale erfreuen sich in diesem Jahre eines ungemein reichlichen Besuchs. — Der Zweigverein der Gustav-Moloth-Stiftung für das Fürstentum Halberstadt und das Stift Duedlinburg beging am 19. in der hiesigen Benedicti-Kirche seine kirchliche Jahresfeier und beschloß dieselbe mit einem sehr vergnügten Zweifessen im Teufelchen Hause.

Magdeburg, den 28. Juli. Gestern Mittag hat in dem nahe an der Elbe oberhalb Sühnebeck belegenen Dorfe Plöcky eine bedeutende Feuersbrunst gewüthet, wodurch 21 Gehöfte in Asche gelegt sind.

— In der vergangenen Nacht brach in dem unsern von Barbh belegenen Dorfe Groß-Rosenberg Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß dabei mehrere Menschen (man giebt die Anzahl auf 10 bis 12) an das Leben verloren haben. Nähere Nachrichten fehlen noch. (M. C.)

Langenweddingen, den 23. Juli. Der auf einer Rundreise begriffene Missionar und Superintendent Schultzeiß aus Sidafrika traf heute Mittag in Langenweddingen ein, wo der Missions-Hilfsverein in der Börde sein Jahresfest angeordnet hatte. Nachdem der Pastor Timme aus Hakeborn durch ein Altargebet würdig eingeleitet hatte, hielt der hochbegabte Pastor Knaß aus Berlin die Festpredigt (über 1. Tim. 2, 4). Der Superintendent Schultzeiß, welcher seinem Vortrage 1. Job. 5, 4, zum Grunde legte, zeigte die weltüberwindende Kraft des Glaubens aus der Schrift und aus seiner reichen Erfahrung, welche er im Missionsdienste gemacht hat, in einfacher und doch hinreißender Rede, als ein Knecht Gottes und Apostel unter den Heiden, dem neben großer Arbeit und Trübsal auch herrliche Siege von dem Herrn gegeben worden. Die Festcollekte brachte 49 Thlr. 13 Sgr. Am Abend, nachdem der Gottesdienst bei großer Aufmerksamkeit bis gegen 6 Uhr gedauert hatte, machte der wackerer Afrikaner noch sehr angehende freie Mittheilungen in dem Saale des Königl. Post-Expeditors Herrn Kieflöben. Der fast zum Uebermaß in Anspruch genommene Missionar geht von hier nach Gr. Dittersleben, um auch dort am Sonntage zu predigen, und dann sogleich weiter nach Staßfurt. (M. C.)

Locales.

Halle, den 29. Juli. Es ist nicht bloß eine heiße, sondern auch sehr trockene Zeit! Auch der allmonatliche Herr Berichterstatter des hiesigen „*Volksblattes für Stadt u. Land*“ klagt über seine diesmalige „*Uebeldrangigkeit*“, da er einen ganzen Haufen Zeitungen durchgesehen, aber fast nichts gefunden hat, womit er seine Leser unterhalten könnte. Es müßte denn sein, „*daß er über alle die Reifen und das Herumkutschiren hoher Herrschaften in Europa ein Register, oder eine*

Reihe Guckkastenbilder liefern sollte, in denen hohe Damen Erfrischungen auf den Bahnhöfen anzunehmen geruhen, und die hohen Herren sich hülbvoll mit dieser oder jener weißen Kravatte unterhalten oder auch die Vorhänge vorzuziehen und im Coupé eine Partie L'hombre zu Ende spielen — Guckkastenbilder, eingeleitet jedesmal mit dem infernalischen Geschrei der Lokomotive und beendigt wieder damit. Desgleichen aber ist seine Sache eben so wenig als die Geschichtsschreibung der Bartverfolgung in Hessen-Darmstadt oder die der Journal-Verwarnungen in Frankreich; oder so wenig als die Malerei ungarischer Nationalkostüme oder die Registrierung der in Deutschland, Ungarn und Italien sich in diesem Sommer häufenden Selbstmorde. — Alles dieses ist seine Sache nicht, sondern läßt es neidlos seinen Freunden, den mehreren Halberstädter Wehmüllern, welche für solche Dinge bei den verschiedenen Zeitungsredaktionen bestellt sind, und wie jener Urwehmüller seine Portraits in Voraus fertig hatte bis auf die Härte und nur diese einzutragen brauchte, um aus seinen mitgebrachten ungarischen Nationalgepäckern das jedesmal geforderte Portrait rasch herzustellen, auch diese Reisekostüme und Selbstmordartikel in großer Anzahl vorrätig haben zu. Mit einem Worte: er ist übel daran, sehr übel!“

Wir erlauben uns hinzuzufügen, daß auch uns in dieser Zeit der Dürre oft flau, sehr flau zu Muth gewesen, wenn selbst die Quelle der „*Neuen Preussischen*“ versiegt und die Leitartikel, ohne die gehörige Bewässerung geblieben, weder fließen noch rutschen wollten! Nur so läßt sich das tiefe Geheimniß unserer Räthsel erklären.

Bermischtes.

○ In Beziehung auf die sogenannten „*40 pyrenäischen Sänger*“, welche auch in unserm Regierungsbezirk in vorvorigem Winter sich hören ließen, berichtet die „*Allgem. Kirchenzeitung*“ (Nr. 95) vom Redactor: „*Man hört, daß dieselben in Verbindung mit der jesuitischen Propaganda stehen. Ein Mitglied des Jesuitenordens soll sich an ihrer Spitze befinden. Sie singen, um Protestanten anzulocken, in den Kirchen angeleglicher Weise alte Kirchenmusik, in Wirklichkeit aber sind es Nachwerke neuerer jesuitischer Scheinfrömmigkeit. Diese Erfahrung machte man in Karlsbrunne, Mannheim und Heidelberg.*“

— Emmanuel Geibel, der einige Tage in Tübingen weilte, ist dort mit großen Ehren gefeiert worden. Die Liedertafel in Begleitung vieler Damen überraschte ihn mit einem Ständchen; es wurden Hochs ausgebracht, Reden gehalten u. s. w., während dessen war das ganze Neckarthal mit bengalischen Flammen erleuchtet. (Er ist bereits nach Lübeck zurückgekehrt.)

— Im Mittwochs-„*Kladd*“: Unter den werthvollen Geschenken, welche der Prinz-Präsident von seiner Straßburger Reise mitgebracht, hat wohl keines so viel Bewunderung erregt als der prächtige Korbe, den ihm die Großherzogin Stephanie im Auftrage und im Namen ihrer Rechte überreicht haben soll. Derselbe soll ebenso fein als fest geflochten sein.

— Die zweite Straßburger Expedition des Herrn Louis Napoleon scheint noch weniger Erfolg gehabt zu haben als die erste vom Jahre 1836; denn damals kam er als Gefangener wenigstens bis nach Amerika, dies Mal aber soll er als Freier gar nicht weit gekommen sondern ganz sitzen geblieben sein.

Fremdenliste.

Anaocommene Fremde vom 28. bis 29. Juli.
Im Kronprinzen: Frau Gräfin v. Galenberg a. Wien. Hr. Rittergutsbesitzer v. Edel a. Eichenhagen. Hr. Partik. v. Schönack a. Braunswalde. Hr. Chef-Präf. Selbsherr a. Stettin. Hr. Dr. phil. Wagenmann a. Tübingen. Die Hrn. Kauf. Neuboff a. Berlin, Ulbricht a. Breslau, Wiegand a. Leipzig, Ettil a. Neisse, Ernesti a. Wolfenbüttel, Fuchs u. Zwickau.
Stadt Rüdich: Hr. Rechtsanwält. Bremer m. Gem. u. Fr. Oppermann a. Wriszen. Hr. Rittergutsbes. v. Brodowitsch a. Mielowitz. Hr. Baron v. Lomansko a. Warschau. Hr. Dr. med. Gög a. Frankfurt. Hr. Dr. med. Spitta a. Bremen. Hr. Amtm. Spießler a. Helbra. Die Hrn. Kauf. Berenrath a. Barmen, Spitta a. Bremen, Brenner a. Berlin, Zadow a. Leipzig, Kahle a. Magdeburg, Brebeck a. Calons.
Goldner König: Hr. Oberpred. Steinbach a. Querfurt. Hr. Brem. Kienten. u. Gutsbes. v. Schierstedt a. Duedlinburg. Hr. Fabrikbes. Beramann a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Neumann a. Berlin u. Ectrab a. Orianenburg.
Goldner Löwe: Hr. Ausfalt Saalberg a. Bamberg. Hr. Apoth. Neise a. Borsow. Hr. Gutsbesitzer Gierke a. Eßtrungen. Hr. Kaufm. Breitkopf a. Berlin. Hr. Pf. Bückner a. München.
Englischer Hof: Hr. Rechtsanw. Löfer a. Fargau. Hr. Gutsbes. Böhme a. Reinsbarz. Hr. Fabr. Richter a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Schädlich a. Nordhausen u. Werner a. Eberfeld. Die Hrn. Gymnas. v. Salzmuth a. Verburg, Weber u. Ziegler a. Duedlinburg.
Stadt Hamburg: Mad. de Cleré a. Paris. Hr. Freigutsbes. Eräger a. Bommern. Hr. Rentier Baron v. Erlau u. Hr. Dr. Leue a. Dresden. Hr. Agent Wasmann u. Hr. Fabrik. Mainz a. Erfurt. Hr. Gastw. Hegbold a. Eisleben. Hr. pr. Arzt Dr. Köppe a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Bramson a. Danzig u. Kohn a. Mainz.
Schwarzer Bär: Hr. Bäckermfr. Schwennede a. Leimbach. Die Hrn. Kauf. Moll a. Lüdenscheid u. Sabelmann a. Limburg. Hr. Porzellanhändler Hädrick a. Reichenbach.
Goldne Ängel: Hr. Mühlbes. Beramann a. Hammermühl. Hr. Inspekt. Böhme a. Glaugitz. Hr. Kondit. Diemann a. Zwickau. Hr. Oekon. Heimesmann a. Bernigerode. Hr. Kaufm. Kelpin a. Magdeburg. Hr. D. Amtm. Koch a. Krosleben.
Eisenhohndorf: Hr. Graf Henkel v. Donnersmark a. Derrthan. Hr. Freireher v. Pfuel a. Koblenz. Hr. Negoziant Samuel a. Straßburg. Die Hrn. Kauf. Scherer a. Köln, Brand a. Nordhausen, Luymann a. Hamburg. Hr. Privatmann Weisenberg a. Töplitz. Hr. Fabr. Schreiber a. Merseburg.
Chrieger Bahnhof: Hr. Känd. Postfeld. Hr. Rechtsanw. Mathias u. Hr. Kreis-Rath Köhlernd a. Graudenz. Die Hrn. Kauf. Schenck a. Sonneberg, Kaufst. a. Berlin, Cantkopf a. Warchau, Bertram a. Magdeburg, Bücher a. Württemberg. Hr. Hof- u. Dompred. Hoffmann a. Berlin. Hr. Partik. Cajonney a. Altenburg.

Bekanntmachungen.

Güter-Verkäufe in Westpreußen.

Eine aus 10,000 M. Morgen bestehende Herrschaft, wovon 5800 M. unter dem Pflug, zum größten Theil Weizenboden, 460 M. Wiesen, 3500 M. Wald, größtentheils Buchen und Eichen, gut bestanden, und 200 M. See, eine Ziegelei und Kalkbrennerei, soll sofort für 90,000 Thlr. mit 30,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Ein 7000 M. M. großes Rittergut, wovon 2000 M. unter dem Pfluge, ²/₃ Weizenboden, 60 M. Wiesen, 1600 M. sehr gut bestandener Forst, 500 M. See, das übrige Hüting und Brüche, soll mit sämmtlichem Inventar für 55,000 Thlr. mit 20,000 Thln. Anzahlung verkauft werden.

Ein 970 M. M. großes Rittergut, wovon 640 M. durchweg Weizenboden unter dem Pfluge, 65 M. Wiesen, 250 M. größtentheils Laubwald, soll sofort für 22,000 Thlr. mit 8000 Thln. Anzahlung verkauft werden. Das Gut liegt an einer sehr frequenten Chaussee.

Außer diesen Gütern sind mir noch viele andere Güter in Auftrag gegeben, die mehr oder weniger Anzahlung erfordern, und giebt darüber die nöthige Auskunft.

L. Finger in Halle.

Bekanntmachung.

Zum Dienstag, den 3. August c., Nachmittags 3 Uhr haben wir in dem Gasthose „zur Weintraube“ zu Siebichtenstein eine General-Conferenz der Mitglieder und Wohlthäter des Vereins anberaumt. Indem wir dies hiermit bekannt machen, bitten wir dringend, in derselben recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Halle, den 21. Juli 1852.

Directorium des Vereins im Saalkreise zur Verhütung von Verbrechen etc.

Finstertalder.

Danziger Magentropfen.

Die so ausgezeichneten Magentropfen, welche sich während der Cholera-Zeit nicht nur bewährt, sondern auch vielen Magenkranken Hilfe leisteten, sind wieder in vorzüglicher Qualität einzig und allein zu haben bei **C. J. Scharre** am Markt in Halle. Ich verkaufe solche im Einzelnen wie im Ganzen à Quart 1 Thlr. 10 Sgr., jedoch bei Abnahme größerer Quantitäten billiger.

Die ersten neuen **Holländischen Seringe** erhielt so eben in ganz vorzüglicher Qualität **Julius Kramm.**

Leere und reine **Wichsbüchsen** werden gekauft bei Anton, Strohhof, 2148.

Ein Laufbursche wird gesucht im Stadtschießgraben.

Ein neuer Transport vorzüglich guter **Dänischer Pferde** traf Donnerstag den 29. d. M. bei mir ein.

Alexer Bickel,
gr. Ulrichstr. Nr. 67, im Sielischen Hause.

Portemonnaies und Cigarren - Etuis empfiehet

Hermann Küffer,
große Steinstraße Nr. 127.

Eine Stube nebst Kammer mit Meubles ist billig zu vermieten bei **Fr. Schwarz,** Maler, alter Markt Nr. 629.

So eben empfangen wir: **Kierich,** deutscher Volkskalender für 1853. Mit vielen Holzschnitten.
Preis fauber brosch. 12¹/₂ Sgr.
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Singakademie.

Freitag den 30. Juli letzte Chorprobe zum Elias im Saal zum Kronprinzen, Abends 7 Uhr.
Der Vorstand.

Gesellschafts-Garten.
Sonnabend, den 31. Juli:
Fünftes Abonnements-Concert.
Anfang 7 Uhr. **G. Lüttig.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Töchterchen zeigt statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an

Dyke, Diaconus.
Gödden, den 27. Juli 1852.

Theater in Lauchstädt.

Sonntag, den 1. August.

Zum ersten Male:
Dajazzo und seine Familie,

oder:
Ein Mann aus dem Volke,
Volkschauspiel in 5 Aufzügen von **Warr.**

Mittwoch, den 4. August.
Zur Feier des Brunnenfestes:

Ein Prolog.

Hierauf
Zum ersten Male:

Der Ring,
Original-Schauspiel in 5 Aufzügen von **Ch. Birch-Pfeiffer.**
Die Direction.

Getreidepreise.

Halle, den 29. Juli.
Weizen 1 thlr. 22 sgr. 6 pf. bis 2 thlr. 7 sgr. 6 pf.
Roggen 1 = 17 = 6 = bis 1 = 27 = 6 =
Gerste 1 = 8 = 9 = bis 1 = 20 = =
Hafer = 25 = = bis 1 = 2 = 6 =

Magdeburg, den 28. Juli. (Nach Wfspten.)
Weizen 46 = 50 Thlr. Gerste 28 = 36 Thlr.
Roggen 34 = 48 = Hafer = 26 1/2 = =
(neuer 45 = 46 Thlr.)
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Bralles 31 1/2 Thlr.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleiße zu Magdeburg passirten Schiffer.
Aufwärts, den 27. Juli. A. Schreiber, Steinkohlen, v. Hamburg n. Verburg. — A. Klaus, 2 Kähne, desgl.
Desgl.

Den 28. Juli. F. Schmidt, Eisenbahnschwellen, v. Lipe n. Budau. — A. Kalle, desgl. — E. Michel, desgl. — J. Moncke, desgl. — F. Schwarzfont, 2 Kähne, desgl. — B. Ebert, Mauer n. Ziegelsteine, v. Bentzin n. Schäfers Etrede a. d. Schleiße. — J. Mhdwes, Stabholz, v. Spandow n. Budau. — C. Balzer, Steinkohlen, v. Hamburg n. Budau. — G. Volke, 4 Kähne, Roggen, v. Berlin n. Halle. — F. Andrae, Nr. 46, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — E. Reip, Steinkohlen, v. Hamburg n. Budau. — G. Pcp, desgl. n. Halle. — G. Hammer, desgl. — Comt. K. C. Schiff, 2 Kähne, Stabholz, v. Spandow n. Schönebeck.

Niederwärts, den 27. Juli. Schleppbahn Minna, H. M. D. Schiff, Comp., Güter, v. Dresden n. Magdeburg.
Den 28. Juli. F. Zietmann, Glaubersalz, v. Budau n. Hochzeit. — G. Jänide, Steinkohlen, v. Dresden n. Hochzeit.

Magdeburg, den 28. Juli 1852.
Königl. Schleißenamt. Haase.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 28. Juli.		Preuß. Courant.			Preuß. Courant.			
	Stückf.	Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Course.								
Preuß. freiwillige Anleihe	5	103 1/2	103 1/2		Breslau-Schweidn.-Freiburg.	—	101 1/2	
Staats-Anleihe v. 1850.	4 1/2	104 1/2	104 1/2		Coth.-Mindener	3 1/2	112 1/2	
do. do. 1852.	4 1/2	—	104 1/2		do. Prior.-St. dtl.	4 1/2	—	103 1/2
Staats-Schuldversch.	3 1/2	94 1/2	94 1/2		do. II. Em.	5	105 1/2	104 1/2
Pr.-Schweidn. ä 50 flt.	—	—	123		Düsseldorf-Glücksel.	4	99 1/2	94 1/2
Kur.-u. Neun.-Schuldversch.	3 1/2	—	92 1/2		do. Prioritäts.	—	—	—
Berliner Stadtobligationen	4 1/2	—	104 1/2		do. Prioritäts.	5	—	—
do. do.	3 1/2	—	92 1/2		Magdeburg-Salberghaber	—	160 1/2	159 1/2
Kurz und Neumarkt.	3 1/2	100 3/4	—		Magdeburg-Wittenberge	—	58 1/2	—
Niederpreussische	3 1/2	—	95 1/2		do. Prioritäts.	5	—	103 1/2
Pommersche	3 1/2	100 1/2	100 1/2		Niederschlesisch-Märkisch.	3 1/2	100 1/2	—
Posenische	4	—	105 1/2		do. Prioritäts.	4 1/2	103 1/2	—
do. do.	3 1/2	—	97 1/2		do. Prioritäts.	4 1/2	104	—
Schlesische	3 1/2	—	98 1/2		do. Prior. III. Ser.	4 1/2	104	—
do. L. B. v. St. gar.	3 1/2	—	—		do. Prior. IV. Ser.	5	—	104 1/2
Westpreussische	3 1/2	—	—	97 1/2 97 1/2	do. Zweigbahn.	—	—	41 1/2
Kurz und Neumarkt.	4	102	104 1/2		Oberschlesisch Lit. A.	—	—	171 1/2
Niederpreussische	4	102	104 1/2		do. Lit. B.	3 1/2	148 1/2	147 1/2
Pommersche	4	101 1/2	104 1/2		Prinz-Bilh. (Stein-Bohw.)	5	—	173
Posenische	4	101 1/2	104 1/2		do. Prioritäts.	5	—	—
Preussische	4	—	104 1/2		do. II. Serie	5	—	—
Rhein- und Westphäl.	4	—	100 1/2	100 1/2	Rheinische	4	95 1/2	94 1/2
Sächsische	4	101 1/2	104 1/2		do. (Stamm) Priorit.	4	98 1/2	98 1/2
Schlesische	4	101 1/2	104 1/2		do. Prioritäts-Dtl.	4	98 1/2	90 1/2
Schuldversch. d. Eichst. Ztg. C.	4	—	106 1/2		do. vom Staat gar.	3 1/2	91 1/2	90 1/2
Preuß. Bank-Anth. = Sch.	—	—	106 1/2		Ruhrort-Gräf.-Kreis-Bladb.	3 1/2	91 1/2	90 1/2
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2		do. Prioritäts.	4 1/2	93 1/2	92 1/2
Andere Goldmünzen à 5 thlr.	—	11 1/2	10 1/2		Erfüringer	—	—	93 1/2 94
do. do.	—	—	—		do. Prioritäts-Dtl.	4 1/2	103 1/2	—
					Bilhelmshahn (Cosel-Dbrb.)	—	137 1/2	136 1/2
					do. Prioritäts.	5	—	—
					Ausländische Eisenb.-Stamm-Actien.			
					Amsterdam = Rotterdam	4	82 1/2	—
					Göthen = Bernburger	2	—	—
					Krakau-Oberschlesische	4	—	89 1/2
					Kiel = Altona	4	104 1/2	—
					Mecklenburger	—	—	42 1/2 43
					Nordbahn (Friedr. Bilh.)	4	—	47 1/2 48
					Sarskoe = Selo	—	—	—
					Ausland Prior.-Actien.			
					Krakau-Oberschlesische	4	—	—
					Nordbahn (Friedr. Bilh.)	5	—	102 1/2
					Russen-Bereins-Bank-Actien	4	—	—

Deutschland.

Halle, den 30. Juli. Die „Fr. B. Z.“ berichtet aus Berlin vom 25.: Seit längerer Zeit sind zwischen Frankreich und dem deutsch-österreichischen Postverein Verhandlungen über eine Postvereinigung im Gange, wie sie mit Holland und anderen Staaten bereits besetzt. Auch mit Dänemark lassen die Verhandlungen den baldigen Abschluß eines Vertrages erwarten. Der im October d. J. hier in Berlin zusammengetretene Kongreß des deutsch-österreichischen Postvereins wird in Betreff dieser Angelegenheit die endgültigen Beschlüsse zu fassen haben. Zugleich soll auf dem Kongreß eine weitere Herabsetzung des Briefporto's beantragt werden.

Zugleich bestätigt der Berliner Berichterstatter der „Fr. B. Z.“ die von uns schon gestern gegebenen Nachrichten über den demaligen Stand der Zollfrage durch folgende nähere Angabe: Als eines der bedeutendsten Ereignisse in Bezug auf die Zollvereinsangelegenheit wird die von Württemberg und Baden eingenommene Stellung hier hervorgehoben. Se. Majestät unser König soll auf die Wandelung, welche in dieser für Preußen günstigen Weise eingetreten ist, wesentlich eingewirkt haben. Es dürfte zu erwarten sein, daß Baden und Württemberg die Grundlage der Darmstädter Koalition gänzlich verlassen und auf den von Preußen und Hannover vertheidigten Standpunkt sich stellen werden.

Wir theilen ferner über die Zollfrage aus dem letzten Monatsbericht (für Juni) des hiesigen „Volksblattes für Stadt und Land“ folgendes mit: „Die Erklärung der preussischen Regierung vom 7. Juni ist in Uebereinstimmung mit früheren Aeußerungen; und wenn späterhin dennoch eine Drehung in dieser Politik (woran wir durchaus nicht glauben können) statt haben sollte, würden wir uns nicht wundern dürfen, wenn wir, jeder Preusse einzeln, Ausländern gegenüber die Erfahrung machen sollten, daß wir entsehrlich verhöhnt würden, denn nachdem die Regierung bei zehnerlei verschiedenen Veranlassungen verschieden ihren Willen kund gethan hat, einen einfach ablehnenden Weg in Beziehung auf die in der That entsehrlich anmaßlichen Verlangen der Darmstädter Koalition gehen zu wollen, und nachdem angesichts dieser Erklärungen alle Preußen und von allen Parteien in Jubel ausgebrochen sind, während die auswärtigen Zeitungen ungeirrt bei der imperinenten Söhrede stehen blieben: Preußen müsse nachgeben, Preußen werde nachgeben — müsse und werde, gerade weil es so bestimmt sein Nichtnachgebenwollen proklamirt habe — würden wir arme Argiver allerdings dastehen wie jener dumme Junge, der die Hübner scheuchte und der sich, in diesem Geschäft vertieft, von den ausflatternden Hübnern das Butterbrod aus der Hand und in den Sand werfen ließ. Offenlich wird man, es mögen für einen Wechsel in dieser Politik sonst noch so gewichtige Gründe sprechen, einsehen, daß mit einem beschämten, heulenden, bodenden Jungen nicht viel mehr anzufangen ist, und daß, wer an die Hüfte dieses Jungen gleichwohl in manchem Betracht gewiesen ist, besser thut, ihn nicht zur Beschämung, zum Seulen und Boden zu treiben; oder ernsthaft gesprochen: wer um anderer politischer Vorteile willen das politische Ehrgefühl auf's Spiel setzt, spielt ein verwegenes Spiel und wird nachträglich fast immer finden, daß er seine Peise viel, viel zu theuer bezahlt hat. Solches Spiel soll kein Mensch ohne die äußerste Nothwendigkeit mit einem braven, christliebenden Volke treiben. Doch die neuesten, letzten (in diesem Monat Juli verlauteten) Entschlüsse zeigen auch Preußen fest auf seiner bisherigen Bahn.“

Berlin, den 27. Juli. In neuester Zeit ist, wie das „C. B.“ wissen will, die Braunschweigische Erbfolgefrage wirklich Gegenstand von Erörterungen zwischen Braunschweig und Wien geworden. Der Herzog läßt es sich angelegen sein, die Frage zu einem Austrag zu bringen, resp. sich von dem Wiener Hofe für seine eventuellen Descedenten die strengste Anerkennung zu verschaffen. — Hand in Hand hiermit dürfte wohl ein Heirathsabschluß gehen. Thatsächlich ist hierbei zu bemerken, daß die im Februar 1831 vollzogene königl. hannoversche und herzogl. braunschweigische Familienakte, welche sich vorzugsweise über die Succession im Herzogthum Braunschweig verbreitet, die Zustimmung Preußens und mehrerer anderer deutscher Regierungen bereits damals gefunden hat, daß aber Oesterreich sich demselben gegenüber in keiner so präcisen Lage befindet. Diese soll jetzt herbeigeführt und die Successions-Angelegenheit somit für alle Eventualitäten eine von allen Bundesregierungen in der Art aufgefaßt und ausdrücklich interpretirt werden, daß eventuell standesmäßige Nachkommen des Herzogs Karl von Braunschweig von der Thronfolge ausgeschlossen bleiben.

Bromberg, den 25. Juli. In unserm Departement haben während des Zeitraums vom 1. Mai bis ult. Juni nach amtlichen Zusammenstellungen 115 Brände stattgefunden, und es sind dadurch 45 Wohnhäuser, 19 Scheunen, 19 Ställe und 132 Wirtschaftsgebäude eingeeäschert. Leider liegt auch diesmal bei einem großen Theil der Brände der Verdacht vorsätzlicher Brandstiftung vor, doch ist es nur in einem Falle gelungen, den Thäter zu ermitteln und zur gerichtlichen Untersuchung zu ziehen, während die Entschungsart der übrigen Brände bis auf einen, der durch das Einschlagen des Blitzes herbeigeführt wurde, nicht hat festgestellt werden können. (Pr. J.)

Köln, den 27. Juli. Die diesjährige General-Versammlung der Pius-Vereine findet in der Zeit vom 5. bis 12. September in Mün-

ster Statt, und wird voraussichtlich sehr zahlreich besucht werden. Zu derselben Zeit wird die General-Versammlung der Gustav-Adolph-Vereine in Wiesbaden und der evangelische Kirchentag in Bremen abgehalten. (R. J.)

Kiel, den 25. Juli. Nicht bloß in Flensburg, sondern auch hier ist heute die Schlacht bei Idstedt auf Befehl des dänischen Kriegsministers durch große Parade, vor dem General v. Bardenfleth, gefeiert worden. Der General und der Kommandeur des hiesigen Jägerkorps, dessen Gemeinde sämmtlich in der Schlacht mitgefochten, haben geredet und Hochs ausgebracht. Morgen wird, wie man sagt, den Soldaten ein Ball gegeben werden. (S. B. S.)

Frankreich.

Paris, den 25. Juli. Dem Teufel, sagt man, schaut bei Gelegenheiten doch das Horn aus dem Kopfe. Der Verächter der Presse, der Mann, dem sich auf dem wüsten Markte der französischen Journalistik so viel Menschen als Speichelklee angeboten, daß ihm ekel vor ihnen werden mußte, der die Federn, die ihm gedient haben, wie zum Spaß zerpfückt, er findet den Duft einer berauschten Volksmenge doch unendlich süß und läßt ihn in unzähligen Variationen im „Moniteur“ und in andern Journalen niederlegen. L. Napoleon hat bereits seine eigenen treuesten Diener wir gemacht. Dem einen sagt er, er solle das und jenes über Belgien schreiben, und nachdem es geschehen, erklärt er ihn für einen Lügner und läßt ihn aus der Redaktion des „Constitutionnel“ austreten. Es sitzen an einem Ende von Paris ein paar betrunkene Menschen und fabriziren Köhren, aus denen geschossen werden kann. Das Lieblingskind der französischen Presse, die „Patrie“, denkt dem Präsidenten einen rechten Gefallen zu thun, wenn sie dies als ein Riesenkomplott, das Frankreich in die Luft zu sprengen drohe, darstellt; aber am anderen Tage schlägt man ihr auf den Mund und erklärt: das Komplott sei nicht der Rede werth. Um das Kaiserthum zu fördern, schreiben Andere, die Provinz sei immer noch anarisch: man solle nicht so viel Menschen begnadigen u. s. w. Darauf wird wieder offiziell erklärt, das Journal habe gelogen, und der arme Redakteur weiß kaum mehr, wohin er sein Weibbrauchschiff schwingen soll. Um Napoleon bei der Armee beliebt zu machen, versichern noch Andere, er würde nächstens drei Marschälle ernennen, worauf der Präsident auf einmal die Miene der strengsten Legalität annimmt und erklärt, um Marschall zu werden, müsse man einen Sieg über den Feind errungen haben. Die Wichtigkeit dieser Erklärung ist bisher, so viel ich weiß, noch von Niemand beachtet worden. Ich finde in ihr einen tieferen Sinn. In der That, wenn Bonaparte ein Soldaten-Schlaraffenleben einführe, wenn man in Friedenszeiten Marschall werden, d. h. den höchsten militärischen Grad erreichen könnte, würden sich die alten Generale namentlich für den Krieg weit weniger begeistern. Louis Bonaparte war bisher mit militärischen Auszeichnungen sehr freigebig, weil es sich darum handelte, in der Armee Wurzel zu fassen, aber er hütet sich, das Beste hinweg zu geben. Die Ausnahmen, die er früher gemacht hat, stehen mit dieser Politik insofern nicht im Widerspruch, als er sie auf frühere Kriegsthaten bairt hat. Ich kehre wieder zu meiner ersten Betrachtung zurück. Louis Napoleon will offenbar der Presse, selbst der „wohlgesinnten“, die nicht unmittelbar von ihm selbst ausgeht, jeden festen Boden nehmen, er will die Scribler so verwirren, daß sie zuletzt nicht mehr wissen, was sie schreiben sollen. Aber wenn es sich darum handelt, seinen eigenen Ruhm, oder was er dafür hält, fast mit seinen eigenen Worten einzugestrichen zu lassen, da erkennt auch er den Nutzen einer guten Presse an. Gestern brachte der „Moniteur“, nachdem er Duzende von telegraphischen Depeschen und Spezialberichten veröffentlicht hatte, zwei betrachtende Artikel über Größe und Bedeutung der Elssasser Reise. Heute hat der „Moniteur“ abermals Reise-Reitartikel, von denen der eine alle Elssasser Inschriften gesammelt aufstellt. Damit nicht zufrieden, hat man sich einen Hofsopeten mit auf die Reise genommen, und zwar Méry. Der edle Dichter hat seine Reisebeschreibung, deren Anfang heute im „Moniteur“ steht, in Paragrafen getheilt, die ausfassen sollen wie Strophen. Da er keine gemeine Natur ist, wird ihm das Weibbrauchstreuen unendlich schwer, man meint, seine Komplimente sollen ihn erwürgen, und es ist reines Schamgefühl, wenn er seine Briefe aus Baden datirt. (R. J.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 24. Juli. Gestern Nachmittag starb der Generalmajor und Chef des Generalstabs Carl Julius Flensborg, nur 48 Jahre alt. Die Armee verliert an ihm einen ihrer ausgezeichnetsten Offiziere. Im vorigen Jahre war er eine kurze Zeit hindurch Kriegsminister gewesen, nachdem er vorher an den Schlachten bei Fredericia und bei Idstedt einen bedeutenden Antheil genommen hatte.

— Die „Berlingske Zeitung“ meldet die Ernennung des Regierungsraths L. G. Feinzelmann, des Obergerichtsraths Thaden, des Konferenzraths Grotbusen und des Staatsraths Prehn zu Departementschefs unter dem hollsteinischen Ministerium. (S. B.)

Vermischtes.

Schulgeschichten. Ein Primaner übersehte den Anfang des Horaz so: O Maccenas, der du königliche Vögel issest; ein Anderer die Worte: pernicis uxor Appuli mit: „die Gattin des appulischen Reb-

Huhns", und ein Abiturient (ein Wilder!) versicherte in seiner vita, daß er sich sehr fleißig mit der Lectüre des lateinischen Schriftstellers Horazius beschäftigt habe.

§ (18. Räthsel.) (Dreißigbüßige Charade.)

Die beiden ersten Silben von Glas, Metall und Stein,
Sie schließen in der Regel nur bittere Tränke (!) ein;
Doch macht von den Gefäßen die kluge Hausfrau auch
zu Süßigkeiten öfter verkändigen Gebrauch.
Die dritte Silbe hebet gern stolz empor ihr Haupt,
Mit fastem Schmettel oder bewaldet und belaudt.
Ejn Mann bin ich als Ganzes, berühmt und allbekannt,
Von jedem Hall'schen Kinde mit Achtung Dir genannt.
Ein Meister meines Faches und Halle's Schuß und Hört,
Gelang' ich oft zum Ziele erst über's Ganze fort.

Ein amerikanisches Blatt bringt die schauerhafte Charakteristik eines Polen, Namens Mathias Skupinski, welcher eben zum Tode verurtheilt worden, weil er überführt war, einen jüdischen Kaufmann im vorigen Winter beraubt und ermordet zu haben. Im Gefängnis hat er eingestanden, daß er im Verein mit seinem Bruder und einem andern Polen, Rudowski, gegen 80 Menschen ums Leben gebracht, und 30 Häuser in Brand gesteckt.

Handels-Nachrichten.

Die überaus interessanten Generalberichte der einzelnen Handelskammern der Monarchie, welche dem Handelsministerium vorliegen, sind, sie mögen in anderen Punkten sich noch so verschieden, ja entgegengegesetzt äußern, in einem Punkte übereinstimmend. Allseitig wird es hervorgehoben, daß seit der Einführung des niedrigen Zolles von 1 Schilling pro Quarter Getreide in England die Ausfuhr nach diesem Lande dießfalls höchst erheblich abgenommen hat. England bezieht sein Getreide aus allen Korn produzierenden Ländern nicht bloß Europas, sondern sehr wesentlich wird sein Bedarf aus von Nordamerika gedeckt. Was man den jetzigen Zustand auch für abnorm halten, jedenfalls lassen so übereinstimmende Berichte, die es hervorheben, daß Export-Unternehmungen von Getreide von der Nord- und Ostsee allenthalben die empfindlichsten Verluste herbeigeführt haben, es als ausgemacht erscheinen, daß der deutsche Getreidehandel nach England für immerhin seine Bedeutung verloren hat. Wie hierin die Uebereinstimmung der in Rede stehenden Berichte eine überraschende ist, so ist es andererseits auch die Verschiedenheit der Vorschläge, welche zur Erleichterung dieses Nachtheils gemacht werden. Die Berichte aus den Kreisen, welche der See näher gelegen, schlagen zu dem Ende Erleichterung des Exportverkehrs vor und warnen vor der Protection von Industriezweigen. Die Binnenländischen Berichte dagegen begehren, daß man die Industrien, welche eng mit der Landwirtschaft zusammenhängen, möglichst kultivirt und durch sie, eben weil sie der zunächst durch die Verhältnisse des Getreidehandels zu England benachtheiligten Landwirtschaft direkt die hartbathenden Ausfälle decken können, den Nachtheil an der Stelle zu machen, wo er am meisten gefühlt werde. Hierin wird namentlich in den schließlichen und schärflichen Berichten die von den Seestädten angefeindete Rübenzucker-Industrie geredet. (W. C.)

Meteorologische Beobachtungen.

	28. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Kuftdruck *)	332,69 Par. L.	332,96 Par. L.	333,25 Par. L.	332,97 Par. L.	
Dunstdruck	5,14 Par. L.	5,79 Par. L.	5,51 Par. L.	5,48 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	92 pCt.	76 pCt.	91 pCt.	86 pCt.	
Kuftwärme	12,0 Gr. Rm.	15,9 Gr. Rm.	13,0 Gr. Rm.	13,6 Gr. Rm.	

*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Queamur reducirt.

Allgemeiner Anzeiger.

Getraut: Eugen Gerike und Elwine Gerike, geb. Meier (Laaslich bei Perleberg und Kapshagen bei Prignitz). — Zahnarzt Theodor Mehlhardt und Julie Mehlhardt, geb. Fischer (Halberstadt). — Adolph v. Brozowsky, Lieutenant im 7. Ulanen-Reg., u. Louise v. Brozowsky, geb. Herzog (Rittergut Weichsig). — Pfarradjunct Pfeiffer u. Louise Pfeiffer, geb. Wöller (Vibra u. Magdeburg). — Carl Wettig u. Minna Wettig, geb. Starf (Raumburg).

Geboren: August Overweg, eine Tochter (Raumburg). — Carl Haberland, eine Tochter (Magdeburg).

Gestorben: Seminarlehrer Hildebrandt, eine Tochter von 1 Jahr 10 Monat (Halberstadt). — Ziegelmeister Andreas Müller (Halle und Merseburg). — Kaufmann und Agent Müller (Duerfurt). — Pastor Kessler, eine Tochter, Helene (Grieben).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der mit der Königlich Belgischen Staats-Verwaltung der Posten, Eisenbahnen und Telegraphen bereits bestehende Vertrag über den gegenseitigen Austausch kleiner Päckerei-Sendungen zwischen Belgien und Preußen, welcher bisher nur auf Sendungen nach den Belgischen Orten Louvain, Verviers, Lüttich, Antwerpen, Brüssel, Gand, Ostende, Courtray und Mons, Anwendung gefunden hat, ist dahin erweitert worden, daß Pakete aus Preußen und den Ländern, welche sich der Vermittelung der Preussischen Posten bedienen, nach den übrigen an der Staats-Eisenbahn gelegenen Belgischen Stationen und nach den mit diesen in directer Verbindung stehenden Belgischen Orten, ferner nach dem nördlichen Frankreich und nach Großbritannien et vice versa auf dem schnellsten Wege, welchen Eisenbahnen und Posten mit rascher Zoll-Abfertigung darbieten, ohne Unterbrechung befördert werden können und zwar:

- A. nach Belgien und Frankreich Pakete, Geld und Werth-Sendungen bis zur Höhe oder Breite von 4 Fuß rheinisch.
- B. nach Großbritannien und Irland, den vereinigten Staaten in Nord-Amerika, nach den beiden Indien, nach China, Spanien, Portugal, Gibraltar, Genua, Livorno, Civita-Vecchia, Malta, Alexandrien, Smyrna, Konstantinopel zc.

nur Proben-Pakete, Geld- und Werth-Sendungen, ferner die eigentlichen Waaren-Sendungen, sind dahin ausgeschlossen.

Vorerst können nur die ordinären Paket- resp. Proben-Sendungen zwischen Preußen einerseits und Belgien, Frankreich und Großbritannien andererseits bis zum Bestimmungsorte frankirt werden. Die Geld- und Werth-Sendungen nach Belgien und Frankreich werden nur unfrankirt oder bis zur Preussisch-Belgischen Grenze frankirt angenommen.

Beispielsweise würde für

- 1 Paket von 10 Pfund von Berlin nach Ostende 33¼ Sgr.,
- 1 " " " " " Paris 54¾ " "
- 1 Muster-Paket " 10 " " Berlin = London 61 " "

Porto zu entrichten sein.

Jedes Colli muß mit einigen deutlichen Buchstaben oder Zahlen, mit einem deutlichen Siegel-Abdruck und mit vollständiger Angabe des Bestimmungsorts versehen, auch die Emballage dem Inhalte des Pakets und der Entfernung angemessen sein.

Sendungen nach Frankreich und Großbritannien dürfen weder verschlossene Briefe enthalten, noch darf zu denselben ein verschlossener Adressbrief gehören. Die Belgische Verwaltung läßt einen verschlossenen Adressbrief bis zum Gewicht von 1 Loth (15 Grammes) ohne besonderes Porto zu. Schwerere Begleitbriefe zu den Sendungen nach Belgien werden nicht angenommen.

Der Adressbrief zu den Sendungen nach Belgien, Frankreich und Großbritannien muß in französischer Sprache abgefaßt und von einer französisch geschriebenen Zoll-Declaration begleitet sein, welche zu den Sendungen nach Belgien einfach, zu den Sendungen nach Frankreich, Großbritannien zc. doppelt ausgefertigt sein muß.

Die Post-Anstalten werden dem Publikum auf etwaige Anfragen über die Versendung von Päckereien zc. nach den gedachten Ländern bereitwillig und gründlich Auskunft erteilen.

Berlin, den 17. Juli 1852.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Druck der Waisenhaus- und Buchdruckerei.

D. l. Einsdt. des im April 1850 in der Boffisch. Zeitg. Eingesandten (Ach südest Du dies endlos Schönen, gelieb. W. im fernem Land u. s. w.) meinen innigsten herzlichsten Dank und die Versicherung, daß auch mein Herz d. l. Einsdt. hoch verehrt u. zum Gruß trauernd die Hand entgegenstreckt. Darf ich wohl recht bald auf einige liebe Worte (doch nur durch die Boffische Zeitg.) hoffen? — und darf ich wohl wissen, welche Blume und welches Bäumchen so freundlich an mich erinnert, oder dürfte ich d. l. Einsdt. genau und ohne Zweifel an etwas Anderem erkennen? —

Paradies.

Freitag, den 30. Juli, Abends 7 Uhr,
Concert vom Halleschen Orchester.
C. John, Stadtmusikdirector.

Getreidepreise.

Berlin, den 28. Juli.

Weizen loco nach Qualität	50—57
Roggen do.	37—40
82pfd. pr. Juli	36 à 37 bz. u. G. 37½ B.
82pfd. pr. Juli/August	35½ à 36 bz. u. G. 36½ B.
82pfd. pr. Sept./Okt.	36 à 35½ bz. u. G. 36½ B.
Erbfen, Kochwaare	46—50
Futterwaare	49—50
Hafser loco nach Qualität	24—25
Gerste, große, loco	34—36
Rübbel pr. Juli	9½ B. 9½ G.
pr. Juli/August	9½ B. 9½ G.
pr. August/Sept.	10 B. 9½ G.
pr. Sept./October	10 bz. u. G.
Oct./November	10½ B. 10 G.
Nov./December	10½ B. 10½ G.
Reind loco	11½ B.
Rapps	70 B. 68 G.
Rüben	66 bz. u. G. 69 B.
Spiritus loco ohne Faß	22½ bz.
mit Faß	21½ bz.
pr. Juli	21½ à 21¼ bz. 22 B. 21½ G.
pr. Juli/August	20½ à 20¼ bz. u. G. 21 B.
pr. Aug./Sept.	20½ B. 20 G. 20½ G.
pr. Sept./October	19½ B. 19 bz. u. G.

Roggen zu besseren Preisen gehandelt; ebenso Spiritus angenehmer. — Rübbel beim Alten.

Halberstadt, den 24. Juli.

Weizen 44	— 57 Thlr.	Gerste 30	— 36½ Thlr.
Roggen 40	— 45	Hafser 18	— 26